

# Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.  
Abonnementpreis 5 Mk. pro Vierteljahr. Zu beziehen durch  
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kaiser, Berlin.  
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steinbrenner, Berlin.  
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Köpenicker Park 2.

Insertate: Die hier gespaltene Nonparellzeile oder deren Raum 8 Mk.  
Arbeitervermittlungen 4 Mk. pro Zeile.  
Verbandsanzeigen 1 Mk. pro Zeile.

## Unsere Jahresbilanz.

Das Jahr 1921 hat seinen Lauf vollendet. Läßt man der Rückwärtschweifen, um die Bilanz zu ziehen, dann fällt es schwer, zu einem einheitlichen Urteil zu kommen. Auch in diesem dritten Jahre nach der Beendigung des Weltkrieges konnte von einer wirklichen Wiederkehr des Friedens noch nicht gesprochen werden. Das deutsche Volk leidet unter den Lasten, die uns das Diktat von Versailles auferlegt hat. Der wirtschaftliche Tribut, den Deutschland zahlen soll, läßt unsere Wirtschaft nicht gesund sein. In der Westgrenze sind große Gebiete von feindlichen Truppen besetzt, die das Land auslaugen und die Bevölkerung kätanisieren. Für den Unterhalt dieser kostspieligen Besatzung muß das ausgebeutete deutsche Volk aufkommen. Unter Mißachtung des durch die Abstimmung zum Ausdruck gebrachten Volkswillens ist der wertvollste Teil von Oberschlesien vom Deutschen Reich losgerissen worden. Das bedeutet eine weitere Erschwerung für die Erfüllung der uns auferlegten Zahlungsverpflichtung. Durch die Maßnahmen der in Deutschland antwortenden feindlichen Überwachungsbehörden — es sei nur an die Detreie, in denen weitgehende Zerstörungen der Deutschen Werke verlangt werden, das Verbot der Herstellung von Dieselmotoren u. dgl. mehr erinnert — wird uns immer wieder zum Bewußtsein gebracht, daß der gegen Deutschland geführte Krieg mit dem sogenannten Friedensvertrag von Versailles sein Ende noch nicht erreicht hat, sondern daß er mit anderen Mitteln fortgesetzt wird.

Mehr und mehr kommt aber auch den Reichshäusern in den Siegerländern zum Bewußtsein, daß sie sich mit dem Diktat von Versailles übernommen haben. Es geht nicht an, Deutschland wirtschaftlich zu vernichten, ohne die ganze Welt in Mitleidenschaft zu ziehen. Der Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft schaltet Deutschland als Käufer auf dem Weltmarkt aus. Der Import von ausländischen Waren muß auf das unerlässlichste beschränkt werden. Darunter leidet die Industrie auch in den Siegerländern. Die große Zahl von Arbeitslosen in England, Amerika, in Holland, überhaupt in allen Ländern mit hochwertiger Valuta, redet eine deutliche Sprache. Die deutsche Regierung hat gegen Ende des Jahres ihren Gläubigern formell angezeigt, daß sie den demnächst fälligen Tribut nicht in voller Höhe zahlen kann. Ob dieser Schritt endlich dazu führen wird, daß vernünftige Verhandlungen in die Wege geleitet werden, um die schwertrante Weltwirtschaft auf den Weg der Gesundung zu führen, läßt sich im Augenblick noch nicht absehen, so sehr es auch zu wünschen wäre.

Zu Beginn des Jahres befand sich das deutsche Erwerbsleben in einer schweren Krise. Die Scheiternsjunktur, die kurz nach Beendigung des Krieges einsetzte, war im Frühjahr 1920, eine um die Zeit des Kapp-Zufluges, zusammengebrochen. Die Zahl der Arbeitslosen wuchs unheimlich, ein Ausweg aus dem Elend war nirgends abzusehen. In den ersten Monaten des Jahres 1921 hat sich die Krise noch weiter verschärft, immer größer wurde die Zahl der Arbeitslosen, trotzdem durch Arbeitsförderung, durch weitgehende Arbeitszeitverkürzung die Zahl der völlig Erwerbslosen noch künstlich niedrigergehalten wurde. Da kam, etwa um die Mitte des Jahres beginnend, ein Umchwung. Das Heer der Arbeitslosen verminderte sich in immer lebhafterem Tempo. In den Betrieben setzte eine lebhafte Tätigkeit ein. Aber es war ein recht trauriger Anblick, der diese Hochkonjunktur hervorgerufen hatte, die jetzt schon abzuklingen beginnt.

Deutschland hatte begonnen, seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Um die erste Million Goldmark zu erlangen, mußte das Reich ausländische Devisen aufkaufen, die mit dem Steigen der Nachfrage immer höher im Preise stiegen. Im gleichen Maße sank der Kurs der Mark, und an dieser Stelle das Deutsche Reich so schädlichen Entwicklung hat die Spekulation so vieler, höchst „patriotischer“ Kapitalisten ihr schändliches Spiel beizugehen. Mit dem Sturz des Markes wurde es fester im Ausland die Angstkäufe ein. Wer es irgend vermochte, suchte sich „einzudecken“, das heißt, die schlechten Papiere, die immer wertloser wurden, gegen gute Waren, Ankauf, auch wenn ein unmittelbares Bedürfnis dafür nicht vorhanden war.

Das wirkte anregend auf die Erzeugung. In noch stärkerem Maße wirkte in diesem Sinne die Steigerung der Ausfuhr. Das Ausland fürzte sich auf die deutschen Waren. Die man bei dem niedrigen Kurs der Mark beinahe geschenkt bekam. Der deutsche Ausverkauf machte beängstigende Fortschritte. Diese Geschäftslage hat aber eine sehr ernste Rechenschaft. Je billiger sich das Ausland in Deutschland versorgt, um so teurer muß Deutschland den Bedarf an ausländischen Waren und Rohstoffen bezahlen. Diese sind zum Teil so hoch im Preise gestiegen, daß Gese die verbrauchten Stoffe nur schwer und nur in kleinen Mengen heringekommen werden kann. Der Kurssturz hat eine Wirkung auch auf die inländischen Preise aus, die Spannung hat in die Höhe geschlagen. Sind sie auch für den ausländischen Kaufmann nicht unerschwinglich. Dabei bedarf es der Preissteigerung nicht auf die Waren für die ausländische Nachfrage verbraucht werden, auch die inländischen Holzwerke und die aus ihnen erzeugten Waren erfahren eine starke Preissteigerung. Das geschieht, um sich dabei unter anderem besonders hervor. Die unentbehrlichsten Lebensmittel haben unheimlich hohe Preise erlitten. Besonders muß man sich die

Löhne der Arbeiter dem gestiegenen Preisniveau folgen. Aber hier sind die größten Schwierigkeiten zu überwinden. Die Unternehmer sträuben sich auf das heftigste, und das Endergebnis dieser Entwicklung ist, daß zwar die nominelle Lohnsumme steigt, der Reallohn, das heißt die Kaufkraft des Arbeitslohnes, aber eine Vinderung erfährt und infolgedessen die Lebenshaltung der Arbeiter immer tiefer sinkt.

Die gleiche Entwicklung wie die Gesamtindustrie hat auch die Holzindustrie erfahren, und was oben von der Preissteigerung der Agrarier gesagt wurde, kann unbedenklich auch auf die inländischen Erzeuger unseres wichtigsten Rohstoffes angewendet werden. Die Waldbesitzer, die staatlichen sowohl wie die privaten, bekämpfen die ungeheure Steigerung der Rohholzpreise in den letzten Monaten sei darauf zurückzuführen, daß ihnen Holzhändler und Sägewerksbesitzer die hohen Preise geradezu aufdrängen. Diese wiederum suchen jede Schuld von sich abzuwälzen; Tatsache ist jedenfalls, daß die Holzpreise eine schwindende Höhe erreicht haben. Wenn über kurz oder lang der Zusammenbruch kommt, wird er auch unter den Holzinteressenten Däse furchen, die man nicht bedauern kann, weil sie ihr Schicksal durch ihre Spekulationswut selbst heraufbeschworen haben. Bortänig bewirken die hohen Holzpreise, daß die Erzeugnisse der Holzindustrie immer teurer werden und dem Arbeiter die Anschaffung von Möbeln nahezu unmöglich gemacht wird.

Auch in der Holzindustrie hat sich der Beschäftigungsgrad seit der Mitte des Jahres in schneller Steigerung gehandelt. Unserem Verband ist diese Besserung der Wirtschaftslage recht zufrieden gekommen. Als wir im Januar mit der Beratung des Reichsmantelvertrages begannen, da waren uns die äußeren Umstände wenig günstig. Der schlechte Geschäftsgang, die große Arbeitslosigkeit lähmte unsere Stoßkraft. Wir waren gewissermaßen in die Defensive gezwungen, aber das schließliche Ergebnis der Vertragsverhandlungen zeigt, daß unsere Unterhändler auch unter ungünstigen Verhältnissen es verstanden haben, den Vorteil ihrer Auftraggeber zu wahren. Die Unternehmer haben den Vogen überspannt. Sie haben aus durchsichtigen Gründen die Verhandlungen immer weiter hinausgeschoben und uns damit wider Willen einen guten Dienst geleistet. Als die Verhandlungen endlich im August ihr Ende erreicht hatten, hatte auch die Wirtschaftslage eine gründliche Änderung erfahren. Bei den dann folgenden Verhandlungen über die Lohnfestsetzung in den Bezirken herrschte Hochkonjunktur, was wesentlich zur Abklärung dieser Verhandlungen beigetragen hat. Diese Wirtschaftslage kam uns auch zustatten bei der Durchführung des Reichsmantelvertrages in den Bezirken, in denen sich die Unternehmer sträuben, das Ergebnis der Verhandlungen anzuerkennen. Unser Verband mußte opferreiche Kämpfe führen, um den Widerstand zu brechen; es sei nur an den großen Streik in Berlin erinnert, der durchaus nicht der einzige seiner Art war. Aber der Reichsmantelvertrag ist jetzt mit verschwindenden Ausnahmen im ganzen Reich durchgeführt. Seine Eintragung in das Tarifregister des Reichsarbeitsministeriums ist beantragt, und die Hoffnung ist berechtigt, daß er binnen kurzem für allgemeinverbindlich erklärt wird.

Der Reichsmantelvertrag für das deutsche Holzgewerbe ist der bedeutendste Vertrag, den unser Verband abgeschlossen hat, denn er gilt für den größten Teil der Verbandsmitglieder. Daneben laufen einige Reichstariiverträge für einzelne Branchen und eine große Zahl von Bezirks- und Ortsverträgen. Von den Reichstariiven ist zu erwähnen der Reichstariivertrag für die deutsche Bürsten-, Pinsel- und Klebstoffindustrie vom 18. Dezember 1919, der im Laufe des Jahres wiederholt hinsichtlich der Lohnfestsetzung abgeändert wurde. Die beantragte Allgemeinverbindlichkeit war bisher nicht zu erreichen, doch haben die Vertreter beider Vertragsparteien neuerdings wieder dahin zielende Schritte beim Reichsarbeitsministerium unternommen. In der Knapfindustrie ist an Stelle des mit dem Zentralverband deutscher Knapfabrikanten abgeschlossenen Reichstariivs am 25. September 1921 ein neuer Reichstariiv getreten, der mit dem Reichsarbeitsgeberverband für die Knapfindustrie abgeschlossen ist und für die Perlmutter-, Galkalk-, Eisen- und Hornindustrie gilt. Der mit dem Verband deutscher Stockindustrieller am 17. Juli 1919 abgeschlossene Tarifvertrag war am 30. Juni 1920 abgelaufen. Am 18. Dezember 1920 wurde an dessen Stelle ein neuer Reichstariiv auf breiterer Grundlage abgeschlossen. Er gilt für die deutsche Stock-, Peitschen-, Pfeifen- und verwandten Industrie, deren Unternehmer in dem Arbeitgeberverband gleichen Namens vereinigt sind. Dagegen ist der Reichstariiv für die Korndindustrie, das am 17. April 1920 abgeschlossen worden war, nach einer Geltungsdauer von nur wenigen Monaten abgelaufen und nicht wieder erneuert worden.

Für die Klavierindustrie hat bereits ein Reichstariiv bestanden, der am 15. Februar 1920 nach einjährigem Bestehen abgelaufen ist. Die damals zum Zwecke der Erneuerung geführten Verhandlungen blieben ergebnislos. Der Gedanke des Reichstariivs für die Klavierindustrie wurde im vorliegenden Herbst wieder aufgenommen; Ende Oktober lauden Verhandlungen statt, die aber wieder zu keinem Ziel führten. Die Fabrikanten wollten einen eigenen Reichsmantelvertrag für die Klavierindustrie. Eine Verständigung auf der Grund-

lage des Reichsmantelvertrages für das deutsche Holzgewerbe war nicht sehr schwer; der Abschluß scheiterte aber an der Frage der Lohnbildung. In zahlreichen Orten erfolgt jetzt schon die Lohnregelung gemeinsam mit dem Tischlergewerbe. Diesen Zustand allgemein durchzuführen, konnten sich die Unternehmervertreter nicht entschließen, zumal in ihrer Organisation in dieser Frage sehr widerstrebende Interessen miteinander ringen. Nach Lage der Dinge scheinen aber die Widerstände gegen eine zentrale Regelung der Arbeitsbedingungen nicht unüberwindlich zu sein. Auch im Korbmachergewerbe haben die Bemühungen für den Abschluß eines Reichstariivs zu keinem Ergebnis geführt, nachdem die im Jahre 1920 geführten Verhandlungen erfolglos verlaufen waren. Weit zahlreicher als die Reichstariive sind die für einzelne Berufsstände geltenden Bezirkstariive. Unter diesen haben die Tarifverträge für das Sägewerke eine größere Bedeutung erlangt. Seitdem sich die Sägearbeiter in größerer Zahl unserem Verband angeschlossen haben, ist es gelungen, die früher recht rückständigen Verhältnisse in diesen Betrieben zu regeln und die Löhne der Kollegen denen in anderen Zweigen unserer Industrie allmählich anzugleichen.

Die gewaltige Steigerung der Lebensmittelpreise besonders in den letzten Monaten des Jahres hat uns genötigt, auf eine Erhöhung der Löhne zu dringen, auch dort, wo sie für einen längeren Zeitraum vertraglich festgelegt waren. Die Preise der Lebensbedürfnisse sind so anhaltend und in solchem Maße gestiegen, daß die eben getroffenen Lohnvereinbarungen meist bald nach ihrem Abschluß veraltet waren. In sehr vielen Fällen haben die Unternehmer dem nur zu begründeten Verlangen unserer Kollegen Rechnung getragen; es gab aber auch Ausnahmen, und merkwürdigerweise waren es meist solche Herren, die sich sonst nicht durch Vertragstreue auszeichnen, die nun unter Berufung auf den geltenden Vertrag sich der Anpassung der Löhne an die Preisverhältnisse widersetzen. In der jüngsten Zeit hat der Widerstand der Unternehmer gegen angemessene Lohnzulagen größeren Umfang angenommen, und wir müssen damit rechnen, daß es deswegen in der nächsten Zeit zu ernsthaften Auseinandersetzungen kommen wird.

An der Schwelle des neuen Jahres befindet sich Deutschland wieder in einer kritischen Situation. Ob und welches Ergebnis die Bemühungen der Reichsregierung haben werden, Verhandlungen zu einer Abänderung unserer Zahlungsverpflichtungen in die Wege zu leiten, ist noch völlig ungewiß, aber von dem Ergebnis hängt die Gestaltung unseres Wirtschaftslebens und damit das Wohlergehen der deutschen Arbeiter in hohem Maße ab. Im vergangenen Jahr war unsere Wirtschaft außerordentlich starken Schwankungen ausgesetzt. Zeiten tiefster Krise haben mit solchen lebhaftesten Geschäftsganges abgewechselt. Das Jahr 1921 hat an die Gewerkschaften im allgemeinen und an unseren Deutschen Holzarbeiter-Verband im besonderen außerordentliche Anforderungen nach verschiedener Hinsicht gestellt. Jetzt am Jahreschluß können wir feststellen, daß sich unsere Organisation allen Anforderungen gewachsen gezeigt hat. Unser Mitgliederstand hat sich gehalten, wir werden wahrscheinlich mit einer nennenswerten Zunahme abschließen können. Unsere Kassen sind intakt. Der Zusammenhalt und die gewerkschaftliche Disziplin der Mitglieder haben den verschiedenen Proben, denen sie ausgesetzt waren, im wesentlichen standgehalten. Wir müssen weiterarbeiten, unsere Mitgliederzahl weiter steigern; der Zusammenhalt unter der Kollegenschaft muß noch fester werden. Aber die Erfahrungen des abgelaufenen Jahres berechtigen uns, zwar nicht frohen Mutes, aber doch mit fester Zuversicht in das neue Jahr einzutreten. Das beginnende Jahr wird uns neue Aufgaben stellen, aber wir sind überzeugt, daß es uns gelingen wird, sie zu bewältigen.

## Die Geschäftslage in der Holzindustrie.

Im Monat November hatte das deutsche Wirtschaftsleben noch im gleichen Maße Hochkonjunktur wie im Vormonat. Das gilt, wie für die meisten Industriezweige, auch für die Holzindustrie. Nach den an das Reichsarbeitsblatt gelangenden Berichten war die Nachfrage in den Sägewerken außerordentlich reger, so daß sie den Anforderungen bei weitem nicht genügen konnten. In den Kreisen der Industriellen sieht man der künftigen Entwicklung mit einiger Besorgnis entgegen, die durch die hohen Preise des Rundholzes verursacht wird. Da die Gestaltung unserer Wirtschaft für die nächste Zeit nicht abzusehen ist, läßt sich auch nicht voraussehen, ob die Schnittholzpreise den augenblicklichen außerordentlich hohen Rundholzpreisen entsprechen werden. Es wird befürchtet, daß viele Betriebe nicht instand sein werden, mit den zur Verfügung stehenden Kapitalien ihren Rohstoffbedarf für das kommende Jahr völlig zu decken. Die Möbelfabriken berichten über große Aufträge und Mangel an Tischlern. Aber Arbeitermangel liegt auch die Kleider- und Korbmachergewerbe. In der Korbwarenindustrie wird die Lage als befriedigend bezeichnet. Die Bürsten- und Pinselindustrie ist im allgemeinen recht gut beschäftigt, und auch in der Klebstoffindustrie hat sich die Geschäftslage gebessert.

Mit diesen Berichten stimmen die Ergebnisse der Erhebung überein. In der Besondere der Deutschen Holzarbeiter-











### Gewerkschaftliches.

Dem Andenken an Karl Legien.

Am letzten Tage des Jahres 1920 wurde Karl Legien unter dem vieltausendköpfigen Geleit seiner Freunde und Verehrer zu Grabe getragen. Er ruht auf dem Berliner Gemeindefriedhof in Friedrichsruhe in der Nähe einer Anzahl bekannter Vorkämpfer des Proletariats. In dem Teil des Friedhofes, wo die würdigen Grabdenkmäler von Wilhelm Liebknecht, Auers, Singer, Haase stehen, da ist nun auch der Denkstein für den Führer der deutschen Gewerkschaften errichtet worden. Man hat die Tagung des Ausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes benutzt, um anlässlich der Enthüllung des Grabmals eine Feier zu veranstalten, an welcher die Vorsitzenden aller deutschen Gewerkschaften teilnahmen. Nach der Enthüllung des Denkmals hielt der zweite Vorsitzende des ADGB, Peter Grafmann, eine kurze Gedächtnisrede, nach ihm sprach noch Bruno Süß als Vertreter des AFA-Bundes.

Legiens Grabmal ist ein mächtiger Felsblock, edig und kantig ohne jeden Schmuck. Er trägt nur den Namen „Legien“. Dieser Name sagt genug, er ist fest in den Herzen der Arbeiter eingegraben, die nie vergessen werden, was Karl Legien für die deutsche Gewerkschaftsbewegung gewesen ist. In dem fest in der Erde wurzelnden Felsblock spiegelt sich Legiens Charakter. Schlicht und einfach in seinem Auftreten, immer offen und ehrlich, wo es notwendig war schroff und ungeschmeichelt, aber stets fest und unbeweglich, wo es galt, die Sache der Arbeiter zu führen, so hat Legien Jahrzehnte hindurch unter uns gewirkt, und so wird die Erinnerung an ihn unter uns fortleben.

Der **Fabrikarbeiter-Verband**, der Anfang dieses Jahres 645 000 Mitglieder zählte, hat im November seine Mitgliederzahl auf über 700 000 gesteigert.

Im **Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband** haben sich an der Urabstimmung über die Erhöhung der Beiträge 145 400 gleich 51 Prozent der Mitglieder beteiligt. Davon stimmten 113 422 mit Ja und 32 047 mit Nein. Die Höhe des Beitrages richtet sich nach der Höhe des Wochenverdienstes. Bis zu 150 Mk. Wochenverdienst beträgt der Beitrag 1 Mk., bis zu 200 Mk. 2 Mk., bis zu 250 Mk. 3 Mk., über 250 Mk. 4 Mk. Dazu kommen noch Lokalzuschläge.

Der **Schwarzarbeiter-Verband** hat in den letzten Monaten einen erfreulichen Zuwachs an weiblichen Mitgliedern zu verzeichnen. Ihre Zahl ist seit Anfang des Jahres von 88 000 auf über 100 000 angewachsen. In männlichen Mitgliedern zählt der Verband etwa 26 000.

Der **Zimmerer-Verband** beruft seinen 22. Verbandstag auf den 15. Mai und folgende Tage. Auf der provisorischen Tagesordnung steht u. a. die Frage des Dagegenwärtens und die Sozialisierung des Baugewerbes.

Reaktion abgerungen wurden. Wer das Buch aufmerksam liest, wird zu der Überzeugung kommen, daß das Birkens sozialdemokratischen Minister doch nicht so ganz vergeblich war und daß in den letzten drei Jahren doch mancherlei erreicht wurde.

Im Dienst der Entente. Ein französischer Geheimberichterstattung. Verlag J. S. B. Dieck, Stuttgart. Buchhandlung „Vorwärts“, Berlin. Preis 1,50 Mk.

Diese von Wilhelm Keil verfaßte Broschüre ruft auf ein von der Oberleitung der französischen Kriegspropaganda Anfang Februar 1917 erstatteten Bericht und gibt wertvolles Material zur Widerlegung der Dolchstoßlegende.

Das **solleibende Kapital**. Von Curt Feinig. Verlag J. S. B. Dieck, Stuttgart. Buchhandlung „Vorwärts“, Berlin. Preis 2,50 Mk.

Die Broschüre ist eine blühende Widerlegung des vom heimrat Deutsch unternommenen Versuchs, nachzuweisen, daß der Ertrag des Kapitals zugunsten des Verdienstes der Arbeit insbesondere seit 1919 ständig und enorm senkt habe.

Arbeit und Beruf. Monatschrift für Fragen des Arbeitermarktes, der Berufsberatung und verwandter Gebiete.

Unter diesem Titel erscheint seit Oktober dieses Jahres eine neue Zeitschrift. Sie ist gewissermaßen die Fortsetzung der vom 1. Oktober eingegangenen Monatschrift „Der Arbeiter nachweis in Deutschland“, doch ist ihr Inhalt auf viel breitere Basis gestellt. „Arbeit und Beruf“ wird vom Brandenburgischen Landesarbeitsamt herausgegeben. Der Abonnementpreis beträgt 70 Mk. jährlich. Redaktion und Verlag befinden sich Berlin SW. 11, Königgräber Straße 28.

### Literarisches.

Neue Sagen der Kulturpolitik. Aus der Neujahrsgazette der deutschen Republik. Von Konrad Haenisch. Verlag J. S. B. Dieck, Stuttgart. Buchhandlung „Vorwärts“, Berlin. Preis 18 Mk.

Der frühere preussische Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung behandelt vornehmlich die Fortschritte, die innerhalb seines Ressorts während seiner Amtsdauer der

**Gestorbene Mitglieder:**  
Leichtingen, Rotenberg, Hilfsarbeiter, 65 J.  
Künder a. D. Seim, Dreher, Stuhlbohrer, 54 J.  
Kleuskopf a. D. Orla, Walter, Friseur, 28 J.  
Künzberg, Wenzel, Schornsteinfeger, 67 J.  
Hans Schönbauer, Schreiner, 66 J.  
Friedrich Kolbe, Schreiner, 58 J.  
Wolfgang Reiter, 72 J.  
Blaschke, 72 J.  
Kamuschnerin, 22 J.  
Sofiana Erig, Rinselmöchter, 28 J.  
Kochau, Ernst, Neubert, Korbmacher, 52 J.  
Sitz, Wlth, Barisch, Polier, 58 J.  
Jitta, Max, Steudinger, Schreiner, 30 J.  
Johannsen, Josef, Simon, Schreiner, 37 J.  
Ehre ihrem Andenken!

**Ortsbeamter für Brandenburg (Havel) ges.**  
Durch die Wahl des Kollegen Baum für Köln ist die Stelle eines Ortsbeamten in unserer Verwaltungstelle frei geworden und wird hiermit zur sofortigen Besetzung ausgeschrieben. Bewerbet wird auf eine gute Kraft. Bewerber muß mindestens fünf Jahre ununterbrochen unserem Verband angehören. Fähigkeiten in Organisation, Agitation und Kassieren sowie technische Fertigkeiten sind unbedingt erforderlich. Eine schriftliche Arbeit über die Aufgaben eines Ortsbeamten ist der Bewerbung beizufügen. Die Einstellung erfolgt nach der Beschlüssen der Verbandstage. Bewerbungen sind unter Angabe des Berufs, Alters und ihrer bisherigen Tätigkeit in der Arbeiterbewegung bis 10. Januar 1922 mit der Aufschrift „Bewerbung an das Bureau der Verwaltungsstelle Brandenburg (Havel), Grabenstraße 3, zu richten.“  
Die Ortsverwaltung.

**Ortsbeamter für Frankfurt a. d. O. gesucht.**  
Die Verwaltungsstelle Frankfurt a. d. O. sucht zum 1. Februar einen Ortsbeamten. Verlangt wird gute technische Fertigkeiten, Kenntnisse in der Selbständigen Leitung der Agitation und Kassieren zur Führung von Lohnbewegungen, ebenfalls muß er mit Bureauarbeiten vertraut sein. Der Kollege muß mindestens fünf Jahre organisiert sein. In der Verwaltungsstelle ist die bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung angegeben, außerdem ist ein schriftlicher Aufschluß über die Aufgaben eines Ortsbeamten beizufügen. Bewerbungen sind bis zum 6. Januar 1922 an den Kollegen Wilhelm Schönbauer, Frankfurt a. d. O., Oberstr. 4, zu richten.  
Die Verwaltung.  
J. H. Wilhelm, Schriftmann.

**Hansen** als Angestellter für Hausen in der Kollege A. Schumann (Hannover) gewählt worden. Allen Bewerbern hiermit besten Dank.  
Die Ortsverwaltung.

**Willy. Begold**, Schreiner aus Frankfurt, gibt recht bald wieder, das Reichs-Deutscher Freund sein. Köln, Seidenberg 10. Köln, 15. 1. 1922.

**Otto Schmidke**, Buchh. A 100 48, get. 20. Juli 1891 in Bromberg, wird längere Zeit in den Verhältnissen gegenüber der Ortsverwaltung Hannover bleiben sowie dem Hilfsarbeiter Heinrich Müller nachkommen. Die Ortsverwaltung, wo sich der Kollege Otto Schmidke aufhält, wird getreu, sofort seinen Namen nach hier zu melden. Ortsverwaltung Hannover, Hauptstr. 10, 1. Stock, Beschlüßigter, Hans Wändel, Poststraße 22.

**Jüngere Möbelschreiner**, fleißige und selbst arbeitende, sucht sofort C. & F. Bohlmann, Möbelabrik, Bad Soden an der Werra.

**Geleitet werden 3 bis 4 tüchtige Möbelschreiner**, welche selbst nach Zeichnung arbeiten können, bei höchster Bezahlung. Leonh. Siebenwirth, Möbelschreiner, Kärntnerstr. 10, Poststraße 10.

**Mehrere tüchtige Möbelschreiner** für furn. Möbel sucht für Geschäftsstelle gesucht. Georg. Ruppert, Berlin, S. O., Argowstr. 2.

**2 tüchtige Tischler** für eigene Möbel sucht 1. Jan. 1922 ein Arch. Gieseler, Wilmersdorf, Liebenwerderstr. 10.

**Tischler und Fertiger**, welche auf Möbel bereits gearbeitet haben, helfen ein. Gieseler & Keller, S. O. S., Rathenow.

**3 bis 4 tüchtige Möbelschreiner** für bessere Möbel werden sofort gesucht. Richard Elze, Elze & Co., C. O. S., Debatz, Leopoldstr. 12.

**Tüchtige Möbelschreiner** werden dauernd gesucht. Klein, Möbel, Berlin, Köpenickerstr. 12.

**Tüchtiger Schreinermeister**, der an selbst. Arbeiten gewöhnt und mit sämtlichen Holzbearbeitungsmaschinen sowie im Anfertigen von kleineren Holzgegenständen vertraut ist, von neugegründeter Holzwarenfabrik als **Bearbeiter** 3. j. Eintritt gesucht. Bewerb. m. Gehaltsanprüchen u. Zeugnisabschrift sind z. richten an Schubert & Matscheller, Stetten a. d. R. (Wob.).

**Gesucht zum sofortigen Eintritt mehrere Möbelschreiner**, furnierte Möbel arbeiten können, 3 Schreiner auf Weichholzmöbel, 1 Polierer und 1 Zeiger, 1 Billhauer, welcher gut nach Zeichn. arbeiten kann, 2 Maschinenschreiner. Möbelfabrik Schróvenhausen, Ent. Schupit, Schróvenhausen (Obb.), Tel. 29

**Tüchtige Tischler** stellt für sofort ein S. Bodwoldt, Möbelfbr., Schönberg i. Mecklb. 20 tüchtige **Möbel- und Bauischreiner**, 1 Drehschleifer, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sofort gesucht. Schriftliche Angebote an K. H. Mann & Co., Möbelfabrik, Ingolstadt an der Donau.

**3 bis 4 Bautischler** gesucht. Dauernde Stellung. Gute Wohnung vorhanden. Holzbearbeitungswerte. Züllichau, Eggen & Co., Züllichau.

**Tüchtiger Zusatzeider**, welcher selbständig schneiden kann, baldigst gesucht. Angenehme Bierzimmerwohnung, sofort beziehbar, in unmittelbarer Nähe der Stadt. Ferner wird ein tüchtiger Holzdrehschleifer, wegen Wohnungsveränderung, überh. gesucht. Kunstmöbelwerke Albin Weg, Reutenroda i. Thür.

**Ein I. Fräser** möglichst gelernter Schreiner, Möbelfabrik Gattermann, Duisburg.

**1 tüchtiger Fräser** gesucht. Erdmannsdorfer Möbel-Industrie, G. m. b. H., Erdmannsdorf im Riesengebirge.

**Ende sofort Ersten Maschinenschreiner** und 2 tücht. Drehschleifer. Karl Müller, Möbelschreiner, Singen a. S. (Wob.), Hegaustr. 4.

**Tüchtiger Hobler und Sägescharfer**, aktiver, selbständiger Arbeiter zur Bedienung einer kombinierten Nichtenhöbel- u. Spundmaschine und eines Sägescharfautomaten für sofort oder bald gesucht. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an August Jähre, Dampf- und Holzwerk, Elberfeld (Wob. S.).

**Für neuangehende Kistenfabrikation** in größerem Industriebetrieb wird ein mit allen Arbeiten der Kistenherstellung bzw. mit der Bedienung der dazu verwandten Maschinen vertrauter **Bearbeiter** gesucht. Näherungen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Selbständiger tüchtiger Stellmacher**, firm arbeitender, im Aufst. und Karosierbau, bei hoher Lohn für dauernd gesucht. Off. etc. Elze & Gieseler, Kärntnerstr. 10, Poststraße 10.

**Stellmachermeister (Techniker)** für Wagen- und Karosierfabrik zur Leitung der Stellmacherei sucht Hermann Grösig, Trebnitz in Schlesien.

**Jüngere Techniker** oder intelligente Arbeiter, die an weiterer Ausbildung hat, als Karosiermeister gesucht. Hubertus Wagendorn, Rüsselsheim in Bayern.

**Bootsbauer**, selbständig im Arbeiten, für Bootsbauerei R. Töpfer, Magdeburg, Citadelstr. 2 bis 2. **Korbmacher** auf Grünselbrett sojüngere fort gesucht. B. Seegers, Korbmwarenfabrik, Tangerhütte.

**Suche zum sofortigen Eintritt einen Korbmachergehilfen** auf grünelochene landwirtschaftliche Körbe. Kost und Logis sind aut. Weg Weisk, Rudelstadt, Kreis Völsheim (Schlesien).

**Entwürfe und Zeichnungen für Haarschmuck**. Wer liefert solche für größere Haarschmuckfabrik? Evid. wird unger. Zeichner eingestellt. Angebote unter „L. M. 864“ an die Exped. der Holzarb.-Ztg.

**Karos Handwagen**. sind schräginnige, feste Stellmacher- und Schmiedearbeit, haben Flachweihenräder mit geschützten Stützfüßen, starken Reifen, Rufen und Rollen. Lieferung an die Mitglieder des D. H. B. zu außerordentlich billigen Vorzugspreisen! Tagelöhner, Schriftschreiber und Nachbestellungen. Verlangen Sie sofort ausführlich Liste mit Vorzugspreisen, Abbildungen u. Beschreibungen. Kurt Rose, Zeitz, Brühl 25.

**Billig! Knochen- u. Lederform, Schellack, Leinwand, Bleiwoll usw.** unter Fabrikpreis gibt ab Farbenhaus, Berlin, Neue Königstrasse Nr. 87. Telefon: Amt Königstadt, Nr. 3091.

**Leim- und Furnieröfen** fertigen als Spezialität, Prospekt gratis. Gebr. Göttinger, Freiburg i. S. 1.

**Infarsien**. Musterbogen für Schatteln, Nähtische und dgl. gegen 1 Mk. E. BILDER, HIEDELBERG 10, Theaterstraße 7.

**Sportschlitten-Kufen!** Esche, gebogen, prima Ware. 100 120 140 160 cm Holzlänge 22,50 25,50 29,25 32,25 Mk. per Paar liefert sofort per Nachnahme. Walther, Dresden 22, Rehefelder Straße 53.

**la Mattine**, hell kern. (zum Verd. mit Spiritus) 50 Mk. p. Ltr. Postkammer No. 21 u. 5 1/2 Inhalt gegen Nachnahme. Chem. Fabrik Rud. Oehlke, Berlin SO 116, Lubliner Straße 1. Telefon: Moritzplatz 1139.

**Patent**. Broschüre über „Salbst-Anneilung“ gegen Rückpartie gratis von Ing. Bernig, Hannover, Georgstraße 13. Auch in englischer Sprache.

**Blücher**. Als Metallwaren, Polituren und Politurlacke ist **Kunstharz** ein wasserfestes, überprüfbar, durchsichtiges, außerordentlich leichtes und sehr verarbeitbares Pulver, ist auch als Grundsparsatz. Off. m. Muster zu Diensten. G. Heilwig, Lackfabrik, Frankfurt a. Main, West, Adalbertstr. 38-40.

**Buschs Beschläge und Werkzeuge** sind weltbekannt. Verlangen Sie meine neue Liste. Heinr. Busch, Hagen i. Westf.

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler und anderer gewerb. Arbeiter** (Zuschußkasse) i. Hamburg. Vom Allgem. Tischlerkongress 1876 in Frankfurt a. Main gegründet. Alteste und bedeutendste Zuschußkasse im Holzgewerbe. 20000 Mitgl. Reserfonds: 3,5 Millionen Mark. (Für die Frauen und ledigen Tischler über 16 J.) der Mitglieder besteht eine Sterbekasse, welche bei 20000 Mitgliedern einen Reserfonds von 1 Million Mark besitzt. — Nähere Auskunft, Satzungen u. Beitrittsbescheinigung erhältlich bei den Bevollmächtigten des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes oder direkt beim Vorstand der Kasse, Hamburg 19, Bismarckstr. 30.

**Modell-Dübel**, Schlangendübel, Eisen- und Messingdraht, Mutter, usw. liefert ganz besonders billig Georg Ketter, Frankfurt a. M. - Eschenstraße 10.

**Hobelbänke**. für Tischler, Stuhlbohrer, Stellmacher und Bildhauer liefert kurzfristig zu billigsten Preisen bei nachweisbar reeller Bedienung. **A. Wiesner & Liehr**, Hobelbankfabrik, Liegnitz in Schlesia. Man verlange Preisliste.

**Werkzeug-Neuheiten**. Tischler! Haupt-Katalog Bildhauer! mit Preisen gegen Voreinsendung von 6 Mk. Otto Bergmann, Berlin SO 31, Oppelner Str. 31.

**Hölzerne und eiserne Schabhobel**, eiserne Hobelbankspindeln, eis. Furnierbockspindeln, Hobelbankhaken, Langlochbohrer u. Bandsägen sowie sämtl. Werkzeuge liefern sofort und preiswert.

**W. Zemmrlich & Sohn**, Dresden-A. i. k., Josephinenstr. 22.

**Tischlerschule Blankenburg**. Ausbildung als Kalkulator, Werkmeister und Zeichner. Meisterprüfung. Programm frei. Dir. REINERKING.

**Tischlerfachschule Jümenau i. Thür.** Ausbildung schnell und gründlich. Aukunft erteilt gern die Direktion.

**Kunstgelehrliche Tischler-Fachschule** in Köln. Erste deutsche Beiz- u. Poliermeisterschule. Spezialkurs für Betriebsbeamten. Programm kostenlos. Die Direktion.

**Schlagmetall**. Katalog. Willi Otto, Vergolder, Berlin SO 16, Köpenicker Str. 112.

**Die Neuauflage des Fachbuches** „Der chemisch-technische Prozess der Beize“ von Poliermeister ist ein nützlich und enthält über 100 praktische Beiz-Rezepte für alle Hart- und Weichholzer. Zu beziehen von W. Biederichs, Barmen, Unterstr. Straße 105. Preis 10 Mk., Porto und Nachnahme etc.